

Wasserzeitung

Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

Da hat das Sparschwein gut lachen!

Die Kunden des Zweckverbandes Festland Wolgast können sich im Jahr 2014 über sinkende Wasserpreise freuen

Jeder von uns merkt es im eigenen Portemonnaie: Fast alles wird teurer. Gegen diesen Trend schwimmt jetzt der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast: „Unsere Kunden dürfen sich über sinkende Wasserpreise für die Jahre 2014/2015 freuen“, kündigte die kaufmännische Geschäftsführerin Kerstin Wittmann an.

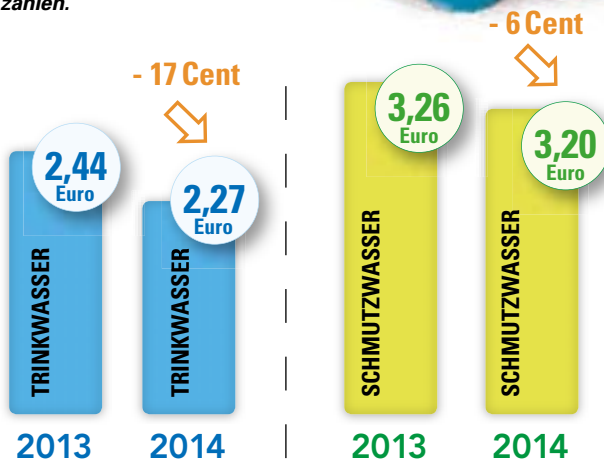
So werde der Brutto-Wasserpreis je Kubikmeter von 2,44 auf 2,27 Euro sinken. Der Brutto-Schmutzwasserpreis gehe von 3,26 auf 3,20 Euro zurück, sagte sie. „Daraus ergibt sich für einen Zwei-Personen-Haushalt mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 80 Kubikmetern Trinkwasser beispielsweise eine jährliche Ersparnis von immerhin 18,40 Euro“, rechnete sie vor. Die Quadratmeterpreise für Niederschlagswasser sinken für die Kunden in Wolgast von 58 auf 49 Cent und in Lassan von 71 auf 61 Cent.

Langfristige Konzepte tragen Früchte

Natürlich hat der Zweckverband als kommunales Unternehmen nichts zu verschenken und muss seine Aufgaben für die rund 16.000 Einwohner im Verbandsgebiet kostendeckend erfüllen. „Immer mehr zum Tragen kommen unsere langfristigen Entwicklungskonzepte. Unsere modernen Anlagen



Sparpotenzial: Im Vergleich zum Vorjahr hat ein Haushalt mit einem jährlichen Wasserverbrauch von 80 Kubikmetern künftig 18,40 Euro weniger zu zahlen.



leisten zuverlässig ihren Dienst und werden von unseren Mitarbeitern gut geführt“, stellt Kerstin Wittmann fest. Bewährt habe sich zudem die verantwortungsvolle Personalpolitik des Zweckverbandes in den letzten Jahren. „So wurden über die Altersteilzeitregelung seit 2010 fünf Stellen im Bereich Technik und Verwaltung sozial verträglich abgebaut“, erläuterte sie.

Eine Übersicht über die neuen Preise ab 2014 finden Sie auf Seite 4/5.

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

Das Jahr 2013 neigt sich dem Ende zu. Für die Mitarbeiter unseres Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast war es ein recht arbeitsreiches. Zahlreiche Investitionen in beträchtlicher Höhe konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Ich möchte nur an die Erneuerung des Abwasserpumpwerks am Fischmarkt oder die Inbetriebnahme des sanierten Reinwasserbehälters und der Druckstation in der Bahnhofstraße in Wolgast erinnern, in die in den vergangenen zwei Jahren rund eine Million Euro geflossen sind.

Das alte Sprichwort „Einigkeit macht stark“ hat sich für die Zusammenarbeit im Zweckverband als zutreffend erwiesen. Vor allem durch eine weitsichtige Investitionstätigkeit können wir immer effizienter wirtschaften. Dem höheren Aufwand konnten wir durch sorgfältiges Haushalten etwas entgegensetzen. Dazu gehören unsere gute Eigenkapitalquote und das Bemühen um die Senkung der Kreditlasten. In den Genuss der Früchte dieser Arbeit unserer Zweckverbandsmitarbeiter kommen nun auch Sie als Kunden. Freuen Sie sich mit mir gemeinsam auf ein hoffentlich beschauliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014. Nicht zuletzt ein wenig auch wegen der sinkenden Wasserpreise in unserem Verbandsgebiet.

**Ihr Stefan Weigler,
Bürgermeister von Wolgast
und Verbandsvorsteher**

LANDPARTIE

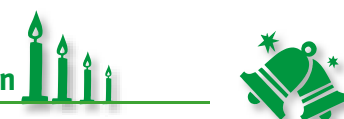
Weihnachtsmärkte und Gala in unserer Region

Hin und wieder muss man sich auch etwas Kultur, eine Sportveranstaltung oder Theater gönnen. In der Vorweihnachtszeit locken jetzt zudem wieder zahlreiche Advents- und Weihnachtsmärkte die großen und kleinen Besucher an. Hier drei „heiße“ Tipps.

Am 8. Dezember 2013 hat man die sprichwörtliche Qual der Wahl: Von 10 bis 18 Uhr findet an der Mühle am Paschenberg in Wolgast der traditionelle Adventsmarkt statt. Die Veranstalter versprechen eine große Auswahl an Kunsthandwerk, Büchern



Viele nicht alltägliche Geschenkideen zum bevorstehenden Weihnachtsfest findet man in der Papiermanufaktur in Wrangelsburg.



und Eingemachtem. Dazu gibt es Theater und Musik. Am gleichen Tag startet um 15 Uhr in der Großraumsportthalle in der Hufelandstraße in Wolgast die „Weihnachtsgala“ mit Petra Kusch-Lück und Roland Neudert. Mit dabei sind die Jungen Tenöre und Birgit Langer. Karten gibt es im Vorverkauf in der Touristinformation Wolgast, Rathausplatz 10, Telefon 03836 600118. Nicht verpassen sollte man den traditionellen Weihnachtsmarkt des Handels- und Gewerbevereins Wolgast e. V. Er findet in diesem Jahr vom 11. bis 15. Dezember in der Altstadt von Wolgast statt.

Pilotprojekt in Bad Doberan betrachtet Niederschlagswasser komplex



Wassermassen überspülten 2011 auch die Conventer Niederung, ein Naturschutzgebiet unmittelbar hinter der Ostseeküste bei Heiligendamm im Landkreis Rostock.

Gemeinsam durch die Regentiefs

Auch die Bewohner Mecklenburg-Vorpommerns haben in den vergangenen Jahren eigene Erfahrungen mit sintflutartigen Regenfällen gemacht. Klimaforscher rechnen damit, dass Starkregenereignisse sogar noch zunehmen. Eine Erkenntnis: Die Wasserwirtschaft muss an einem Strang ziehen. Denn das gesammelte und gereinigte Wasser muss auch abgeleitet werden können. Ein Pilotprojekt im Zweckverband KÜHLUNG (Bad Doberan) soll neue Wege aufzeigen.

Im Juli 2011 prasselten an zwei Tagen 100 und 107 Liter auf den Quadratmeter, vor allem in der Conventer Niederung staute sich das Wasser, Überschwemmungen prägten die Landschaft. Das Sommerhochwasser 2011 zeigte, dass Wasserwirtschaft ganzheitlich betrachtet werden muss. Denn die Zusammenarbeit der einzelnen Aufgabenträger – Wasser- und Bodenverbände, kommunale Entsorger, Kommunen und Grundstückseigentümer – lief nicht optimal. Als verbesserungswürdig zeigten sich besonders die Ableitung von Nie-

derschlagswasser aus den Siedlungsgebieten (versiegelte Flächen, der Abfluss regionaler Vorfluter) sowie von nicht zentral erschlossenen Grundstücken.

Pilotprojekt fürs Land

Der Zweckverband KÜHLUNG war ebenfalls betroffen, hatte Schwierigkeiten, das gereinigte Abwasser an die Natur abzugeben, da hier bereits die Gewässer randvoll waren bzw. überliefen. Ein neues Niederschlagswasserbeseitigungs- und Oberflächenmanagementkonzept soll dies künftig

verhindern. Dies ist Bestandteil des vom Land geförderten Pilotprojektes, das der ZV KÜHLUNG vor eineinhalb Jahren anging. Die federführenden Akteure: der Zweckverband KÜHLUNG, das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie, das Saatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt, Mittleres Mecklenburg, der Landkreis Rostock, die Wasser- und Bodenverbände sowie das Amt Doberan-Land.

Leitfaden wird erarbeitet

Die Projektarbeit betrachtet im praxisnahen Teil die 2011 stark in Mitleidenschaft gezogene Conventer Niederung. So werden der Ist-Zustand der Gewässer und Siedlungsentwässerung betrachtet, hydraulische Gegebenheiten erfasst und erforderliche Ausbaumaßnahmen erarbeitet. „Für die Konzepte erstellen wir einen Leitfaden, der im

gesamten Land angewendet werden kann. Wir selbst haben mit dem Abschluss des Projektes im April 2014 ein Niederschlagswasserkonzept vorliegen, das diesen Bereich in seiner Gesamtheit betrachtet“, sagt Klaus Rhode, Geschäftsführer des ZV KÜHLUNG. „Niederschlagswasserableitung betrifft eben nicht nur die siedlungsgebundenen Systeme, sondern auch die Vorfluter der Gewässer 2. Ordnung sowie die gemeindeeigenen Gräben und Kanäle“, fasst er zusammen.

Kräfte bündeln

„Uns war es wichtig, über neue Wege in der Koordinierung der wasserwirtschaftlichen Zusammenarbeit vor Ort nachzudenken“, erläutert Klaus Rhode. Eben weil die Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des Gewässerausbaus und der Ableitungen aus Siedlungen

eng zusammenhängen, müssten die verschiedenen Aufgabenträger eng und zielgerichtet zusammenwirken. So wie es übrigens auch die europäische Wasserrahmenrichtlinie anstrebt. „Wir haben interkommunale Zusammenarbeit ebenso diskutiert wie institutionalisierte, sprich die Schaffung von Wasserverbänden, die sowohl die Aufgaben der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung als auch die der Gewässerunterhaltung und des Gewässerausbaus als Managementaufgabe erfüllen“, gibt Klaus Rhode Einblicke in die denkbaren Varianten. Welche die beste sei, sei abhängig von vielen Faktoren wie gewachsene Einheiten, Stand der Zusammenarbeit und Rahmenbedingungen. „Bei uns im ZV KÜHLUNG hat der Vorsitzende der Verbandsversammlung uns den Auftrag erteilt, einen Beschluss zur Gründung EINES Verbandes vorzubereiten.“

KOWAMV* aktuell

Landwirtschaft UND Wasserschutz



Klaus Rhode

Die Belastung mit Stickstoffverbindungen hat in MV stark zugenommen. So steht es im Nitratbericht 2012 des LUNG (Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie MV). „Wenn es um so etwas Sensibles wie das Grundwasser geht, dann kann es nur ein Miteinander geben“, stellte der KOWA-Vorsitzende Klaus Rhode klar. In drei von fünf Nitratmessstellen im Grundwasser wurde 2010 der Grenzwert von 50 Milligramm/Liter überschritten. In diesem Fall müssen die Wasserversorger ihre sonst sehr begrenzte Aufbereitung um einen

teuren zusätzlichen Schritt ergänzen, was sich zuletzt auf die Gebühren auswirken könnte.

Jeder Einzelne könne überprüfen, welche Mittel er im Haushalt oder beim Düngen im Garten einsetzt. An die Landwirte richtet die KOWA die Bitte, beim Düngen und in der Bodenbearbeitung die gute fachliche Praxis walten zu lassen und außerdem eher auf abwechslungsreiche Fruchtfolgen als auf Monokulturen zu setzen. Denn überschüssiger Dünger (mit Nitrat, Phosphor etc.) kann von den Pflanzen nicht aufgenommen werden. Er wird entweder direkt ausgewaschen und gelangt so in die Gewässer oder bahnt sich den Weg durch die Erdschichten



Den richtigen Weg finden: Nicht nur beim Mais sollte mit Blick auf den Grundwasserschutz der Dünger umsichtig eingesetzt werden.

in das Grundwasser. Klaus Rhode kennt das Agrarland MV und weiß um die herausragende Stellung der Landwirtschaft. Die KOWA habe für ihre Belange ein offenes Ohr. „Sowohl die Landwirte als auch wir müssen ordentlich arbeiten, das können wir nur gemeinsam erreichen. Wir gehen da gern in den Austausch.“

An die Landespolitik gerichtet, spricht die KOWA offene Fragen an. So sollten für die Düngung von Mais und Raps Höchstgrenzen festgesetzt werden und Gewässerränder gänzlich davon freigehalten werden.

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern



Vi\$ite beim Fotografen

DOPPELHERZ: MEDIZIN + LICHTBILDER = DR. MATTHIAS GRÜNDLING

Liegt es am Namen? Dr. Matthias Gründling verfolgt beide seiner Leidenschaften besonders gründlich. So beschäftigt sich der Mediziner der Uni-Klinik Greifswald mit Sepsis (Volksmund: Blutvergiftung). Mit ebenso großer Hingabe begibt sich der Privatmensch Gründling auf Bildersuche.

Zum Gespräch treffen wir uns in der im Sommer eröffneten Galerie am Zinnowitzer Kirchplatz. Wie ein Laufsteg führt der Holzfußboden den Besucher automatisch zu den Fotos. Die unterschiedlichen Formate und Motive laden zum Verweilen, Träumen, Diskutieren ein. Muscheln, Steine, Treibholz runden die Atmosphäre ab, die perfekt zu einer Fotoausstellung auf der Insel Usedom passt.

Gründling, der Arzt

Seine Doktorarbeit hat der Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin über Infektionen bei Intensivpatienten verfasst. Das Thema Sepsis begleitet ihn seitdem und lässt ihn nicht los. 60.000 Menschen sterben allein in Deutschland an der im Volksmund als Blutvergiftung bekannten Erkrankung. Sie ist fast so häufig wie ein Herzinfarkt, häufiger als ein Schlaganfall. „Dabei kann man mit einfachen Mitteln so viel erreichen. Wir haben in Greifswald die Ärzte und Pflegenden immer wieder daran erinnert und ein Bewusstsein entwickelt. Mit Erfolg: Die Sterblichkeitsrate liegt bei uns mit heute 35 Prozent weit unter dem Bundesdurchschnitt (50 Prozent). Innerhalb eines dreijährigen Untersuchungszeitraums bedeutet das für Greifswald: 48 Menschenleben wurden gerettet!“

Nicht von ungefähr ist Matthias Gründling Gründungsmitglied der Deutschen Sepsisgesellschaft. Außerdem füllt er die Internetseite www.sepsisdialog.de mit Inhalten, sowohl für Betroffene als auch für Fachärzte. „Sepsis muss noch stärker ins Bewusstsein gerückt werden. Denn im Fall des Falles ist Schnelligkeit das A und O: Es muss zügig ein Antibiotikum verabreicht werden.“

Für bahnbrechend hält er eine Entdeckung seiner Studiengruppe: „Flüchtigkeit ist bekanntermaßen für einen stabilen Kreislauf ganz wichtig. Früher war das eine Stärkelösung. Wir sind zu der Erkenntnis gekommen,



Nur für dieses Bild trägt Dr. Matthias Gründling die OP-Sachen in seiner Galerie. Es verdeutlicht auf einen Blick die beiden Hauptthemen in seinem Leben: Arztberuf und Fotohobby.

dass Wasser viel günstiger für den Verlauf ist, und raten von dem bisher verwendeten Mix dringend ab!“ Als kleine Studiengruppe haben die Greifswalder damit eine Diskussion entfacht und manch' verkrustete Struktur aufgebrochen. „Forschung und Arbeit rund um Sepsis lohnen sich. Man kann was bewegen, und das macht Spaß“, erklärt der Arzt.

Gründling, der Fotograf

Bei aller Begeisterung – die Arbeit im Krankenhaus ist sowohl physisch als auch psychisch kräftezehrend. Der schlanke Mediziner hat einen Ausgleich gefunden. Oder hat sich die Fotografie ihn ausgesucht? Die ersten Versuche machte der etwa zehnjähri-

ge Matthias mit einer „Knipse“, die ihm der Vater in die Hand drückte. „12 Bilder auf einem Film. Totaler Zufall, was da rauskam“, erinnert er sich schmunzelnd. Die Zeit schulte sein Auge, den Sinn fürs Wesentliche. Er lernte gezielt vorzugehen, eine Idee konsequent umzusetzen und freut sich dennoch über den Zufall, den Licht und Wetter beisteuern. Seine Heimatinsel hat es dem jung wirkenden 52-Jährigen angetan. Zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Auto – er durchforstet fast jeden Winkel, ist ständiger Gast auf den Festivals (von Mode bis Musik), immer auf der Suche nach dem Motiv. „Und irgendwann stellte sich die Frage, was ich mit den Bildern mache“, erzählt Matthias Gründ-

ling. Er startete die Internetseite www.insel-usedom.net, die im Sommer täglich etwa 1.000 Klicks zählt. Im Sommer 2013 konnte er seinen langgehegten Traum einer eigenen Galerie erfüllen. Gemeinsam mit Gleichgesinnten stellt er in der Verkaufsausstellung die Insel in ihren schönsten Facetten dar. Hier trafen sich Fotografen auch schon zum „Bildertratsch“, einem willkommenen Austausch der Bilderjäger, die sonst ja eher einsam ihrem Hobby nachgehen. Solche Veranstaltungen regelmäßig zu machen, wechselnde Ausstellungen, das Fortsetzen seiner Serie über die Usedomer Fischer ... Matthias Gründling hat noch einige Visionen.

SEPSIS ODER DIE LEGENDE VOM ROTEN STRICH

Sepsis (griech. = Fäulnis), auch Blutvergiftung genannt, ist eine lebensbedrohliche Erkrankung, an deren Anfang immer eine Infektion (infizierte Wunde, Lungenentzündung, Harnwegsinfekt ...) steht. Das infizierte Gebiet wird besonders mit Blut durchströmt. Es kann zu **Rötung, Schwellung, Schmerzen und Überhitzung** kommen. Kann der Körper den Infektionsherd nicht lokal beherrschen, gelangen Mikroorganismen und Giftstoffe in den Blutkreislauf und andere Gewebe. **Fieber, schneller Herzschlag und schnelle Atmung** begleiten die allgemeine Entzündungsreaktion. Hier spricht man nicht mehr von einer Infektion, sondern von einer Sepsis. Ein roter Strich kann vorkommen, ist aber so selten, dass ihn Dr. Gründling bisher bei keinem Patienten beobachtet hat. Mit Antibiotika kann Sepsis in der Regel beherrscht werden. Bleibt sie unerkannt und unbehandelt, kann das Abwehrsystem außer Kontrolle geraten; die Folge ist das Versagen einzelner oder mehrerer Organe. Dieser Zustand kann ohne Behandlung auf einer Intensivstation nicht überlebt werden. Erste Anzeichen sind **Verwirrtheit, Orientierungslosigkeit, Wesensveränderung, nachlassende Urinausscheidung bis hin zu fallendem Blutdruck**.

Kontakt und weitere Infos:

DR. MATTHIAS GRÜNDLING

Tel.: 0173 2035446

Der Fotograf

www.usedomfotos.de

www.insel-usedom.net

guf – galerie usedomfotos Kirchstr. 4,

17454 Zinnowitz

Nov.–April, Sa.–So 15–19 Uhr

Der Mediziner

www.sepsisdialog.de

www.sepsis-gesellschaft.de



Wasserwerker stillen auch Wissensdurst!

Junge Leute sind weiter eingeladen, den Weg des Wassers zu erkunden

Das wissen schon die Kleinsten: Ohne Wasser kann der Mensch nicht leben. Aber wie kommt es eigentlich zu uns in die Wasserhähne? Das wollten in den letzten Monaten zahlreiche Gruppen aus Kitas und Schulen der Region genauer wissen und nahmen die Einladung des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast zu Besichtigungen an. „Wir sind froh über die große Resonanz, die unser Aufruf in der letzten Ausgabe der Wasserzeitung gebracht hat“, freute sich der technische Geschäftsführer Christian Zschiesche.

am Brancheninformationstag des Landkreises Vorpommern-Greifswald beteiligt. Interessierten Schülerinnen und Schülern aus 9. und 10. Klassen haben unsere Mitarbeiter am 30. Oktober vor Ort die Berufsbilder Fachkraft für Wasserversorgungstechnik, Fachkraft für Abwassertechnik sowie Bürofachkraft vorgestellt“, war von Christian Zschiesche zu erfahren. Übrigens, zum Ausbildungsbeginn 2014/2015 möchte der Zweckverband für alle drei Bereiche je einen neuen Auszubildenden einstellen. Besichtigungstermine für die Kläranlage in Wolgast oder das Wasserwerk in Hohendorf kann man mit dem technischen Geschäftsführer des Zweckverbandes Christian Zschiesche unter Telefon 03836 27390 vereinbaren.



Am Brancheninformationstag haben Mitarbeiter des Zweckverbandes Schülerinnen und Schülern aus 9. und 10. Klassen verschiedene Berufsbilder (auf unserem Foto das einer Fachkraft für Abwassertechnik) vorgestellt.

Bei den Führungen durch Wasserwerk und Kläranlage stellten der Leiter Trinkwasserversorgung Fred Witteck und andere Kollegen unter Beweis, dass die Wasserwerker nicht nur den „normalen“, sondern durchaus auch den Wissensdurst ihrer Besucher zu stillen vermögen. „Unser Angebot zu Besichtigungen steht auch im Jahr 2014. Und für die Jüngsten gibt es auch weiterhin die Abenteuer der lustigen Comicfiguren ‚Tröpfchen und Strahl‘ in einer Broschüre“, versprach Christian Zschiesche. Darin wird beispielsweise altersgerecht vermittelt, was passiert, wenn Eis schmilzt, ob Wasser eigentlich eine Haut hat oder wie man mit Wasser Musik machen kann. „Unser Zweckverband hat sich kürzlich auch



Man, ist das spannend: Eine Vorschulkklasse der Kita „Friedrich Fröbel“ besuchte im September das Wasserwerk Hohendorf. Foto: OZ

Neue Gebühren im Zweckverband

Für die Jahre 2014/2015 gelten im Bereich des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast nach Beschluss der Verbandsversammlung folgende Gebühren:

TRINKWASSER (Mengengebühr pro Kubikmeter):	netto 2,12 Euro/brutto 2,27 Euro
TRINKWASSERGRUNDGEBÜHR (monatlich) bis Zählergröße QN 2,5:	netto 7,50 Euro/brutto 8,03 Euro
SCHMUTZWASSER (Mengengebühr pro Kubikmeter):	brutto 3,20 Euro
SCHMUTZWASSERGRUNDGEBÜHR bis Zählergröße QN 2,5:	brutto 4,55 Euro
NIEDERSCHLAGSWASSER (pro Quadratmeter) für Lassen:	0,61 Euro
NIEDERSCHLAGSWASSER (pro Quadratmeter) für Wolgast:	0,49 Euro

Eine vollständige Gebührenübersicht gibt es im Internet unter der Adresse www.zv-festland-wolgast.de.

DER KURZE DRAHT

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

Lotsenstraße 4
17438 Wolgast
Tel.: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
E-Mail: info@zv-festland-wolgast.de

www.zv-festland-wolgast.de

Öffnungszeiten:

Mo/Mi/Do: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr

Notfallbereitschaft:
03836 27390

*** Serie: Führung durch unser Versorgungsgebiet ***

Druck machen, damit das Wasser immer fließen kann



Sie überwachen Leitungssysteme und Anlagen: Meister Fred Witteck (rechts) und Elektriker Reiner Gennrich am Prozessleitsystem in der Druckstation Bahnhofstraße.

Unser Trinkwasser kommt tief aus der Erde. Aber nicht von allein! Damit es für uns ständig verfügbar ist, müssen die Mitarbeiter des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast ein wahres „Wunderwerk“ der Technik Tag und Nacht im Griff haben. Mit unserer Serie wollen wir zeigen, was alles getan werden muss, um die rund 16.000 Einwohner im Zuständigkeitsbereich zuverlässig mit Trinkwasser in bester Qualität zu versorgen.

Ein 185 Kilometer langes Leitungsnetz

Nach den Wasserwerken in Wolgast und Lassen und den Trinkwasserbrunnen widmen wir uns diesmal dem 185 Kilometer langen Leitungsnetz. Gegenwärtig liefert der Zweckverband an Haushalte und gewerbliche Abnehmer rund 600.000 Kubikmeter Trinkwasser im Jahr. Mit 8.550 Haus- und Firmenanschlüssen liegt der Anschlussgrad inzwischen bei 99,6 Prozent. Acht technische Mitarbeiter im Zweckverband sorgen mittels moderner Technik immer für den nötigen Druck, damit das Wasser zu den Abnehmern fließt. Das geschieht in den sogenannten Druckstationen, die in Lassen, Hohendorf, Buddenhagen und am

Schanzberg sowie in der Bahnhofstraße in Wolgast stehen. Aus insgesamt fünf Trinkwasserspeichern, den Vorlagebehältern, wird das Wasser für die Kunden bedarfsgerecht bereitgestellt. Mit einem Fassungsvermögen von 3.200 Kubikmetern steht der größte am Schanzberg in Wolgast. Meister Fred Witteck organisiert als Leiter der Trinkwasserversorgung den Dienstplan und koordiniert die Einsätze bei Havarien, den turnusmäßigen Wechsel der Wasserzähler sowie Neubau und Reparaturen von Hausanschlüssen. „Zu unseren Aufgaben gehören aber auch Reparatur- und Wartungsarbeiten am Rohrnetz sowie das regelmäßige Spülen von Leitungsabschnitten, um eine

gleichbleibend hohe Trinkwasserqualität zu gewährleisten“, erzählt Fred Witteck. Überall dort, wo in letzter Zeit Straßenbaumaßnahmen durchgeführt worden sind, wurden parallel dazu, wenn es nötig war, auch die alten Trinkwasserleitungen durch moderne Polyethylen-Leitungen ersetzt.

Wasserverluste unter sieben Prozent gesunken

Elektriker Reiner Gennrich hat den „Hut auf“, wenn es um die Überwachung des gesamten Trinkwasser-netzes sowie die Einsatzbereitschaft aller technischen Anlagen geht. „Unsere Steuerung ist inzwischen im Wasserwerk Hohendorf zentralisiert –

von der Trinkwasserförderung aus den Brunnen über die Aufbereitung bis zur Verteilung über unsere Druckstationen. Ich erfahre als Erster, wenn es einen Rohrbruch gibt oder irgendwo größere Mengen Wasser illegal aus unserem Netz entnommen werden“, erfahren wir von ihm. Und noch einen bedeutenden Vorteil hat der Einsatz moderner Technik: Sie hilft Verluste zu vermeiden. Anfang der 1990er Jahre lagen die Rohrnetzverluste bei etwa 30 Prozent der geförderten Trinkwassermenge. Die moderne Technik und die beständigen Investitionen in das Leitungsnetz zahlen sich aus. Inzwischen liegen die Verluste unter sieben Prozent.



WASSERCHINESISCH

Die Druckerhöhungsstation ist ein Teil des Wasser-verteilsystems. Mit dieser Anlage wird auch in Zeiten hohen Verbrauchs für höher gelegene Grundstücke und mehrgeschossige Häuser der notwendige Wasserdruck gesichert. Weiterhin gleicht sie bei längeren Fließstrecken den auftretenden Druckverlust aus. Druckerhöhungsanlagen werden auch innerhalb von Gebäuden eingesetzt.

Prüfer erteilen „grünes Licht“ für 2012

Auch der Zweckverband muss sich einmal jährlich eingehenden Überprüfungen unterziehen. Unter den Begriff der Jahresabschlussprüfung fällt die Prüfung der Buchhaltung und der Bilanzierung eines Unternehmens. Der Jahresabschluss 2012 des Zweckverbandes Wolgast wurde durch die PKF FASSELL SCHLAGE geprüft. Dazu war der Rostocker Niederlassungsleiter, Wirtschaftsprüfer Dr. Peter Harms, mit einer Kollegin zwei Wochen vor Ort. „Wie arbeitet die Geschäftsführung? Wie werden Investitionsmaßnahmen

durchgeführt? Wie wird die Entwicklung des Verbandes eingeschätzt?“ Solche Fragen müssen wir beantworten“, sagte Dr. Peter Harms. Durch Analysen und Stichproben der Wirksamkeit interner Kontrollen werde die Arbeit des Zweckverbandes durchleuchtet. „Auch in diesem Jahr konnten wir dem Unternehmen eine gute Arbeit bestätigen und wieder einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilen“, resümierte der Wirtschaftsprüfer. „Die wirtschaftlichen Entscheidungen der letzten Jahre wirken sich positiv auf



Wirtschaftsprüfer Dr. Peter Harms

die Entwicklung des Zweckverbandes aus“, schätzte er ein. „Wir haben 2012 ein positives Betriebsergebnis erreicht. Der Überschuss wird auf neue Rechnungen vorgetragen und zur Bildung von Rücklagen des Zweckverbandes verwendet“, informierte die kaufmännische Geschäftsführerin Kerstin Wittmann.

Weitere Farbtupfer geplant

Abwassertechnische Anlagen sind in erster Linie Zweckbauten. Allerdings sehen sie optisch viel schöner aus, wenn sie künstlerisch gestaltet sind.

Ein erstes Beispiel dafür gibt es in Wolgast mit dem Pumpwerk in der Wilhelmstraße. Es ist das Hauptpumpwerk der Stadt und war bereits in den 1950er Jahren errichtet worden. Die Anlage sorgt dafür, dass jährlich rund 450.000 Kubikmeter Abwasser zur Kläranlage nach Wolgast gefördert werden. Künstlerisch bemalt worden ist sie im Jahr 2007 von der Firma „Art EFX“ aus Potsdam (Foto oben). „Wir wollen auch künftig für solche ‚Hingucker‘ im Ortsbild sorgen. In nächster Zeit sollen weitere Anlagen, die oberirdisch zu sehen sind, künstlerisch gestaltet werden“, informierte der technische Geschäftsführer des Zweckverbandes Christian Zschiesche. Ein erster „Kandidat“ für solche Verschönerungskuren ist das Pumpwerk am Wolgaster Fischmarkt (Foto unten).



Das Pumpwerk wurde bereits 2007 künstlerisch gestaltet.



Auch das Pumpwerk am Fischmarkt soll noch „bunt“ werden.

Abfuhr aus Sammelgruben und Kleinkläranlagen einheitlich regeln

Zweckverband strebt Änderung ab 2014 an

Der Zweckverband wird in seinem Verbandsgebiet die Klärschlamm- und Fäkalwasserentsorgung von abflusslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen ab 2014 einheitlich regeln.

Das kündigte der technische Geschäftsführer Christian Zschiesche an. „In der Vergangenheit gab es immer wieder Fälle, in denen Kunden eines Entsorgungsunternehmens einen anderen Abfuhrpreis als ihre Nachbarn zahlen sollten. Dies führte berechtigt zu Verärgernissen bei einigen der Betroffenen“, sagte Zschiesche. Das Prozedere muss aber nicht der Willkür des jeweilig beauftragten Abfuhrun-

ternehmers unterliegen, denn der Preis richtet sich nach den konkreten Kosten für die Einsätze. Deshalb ist es der ernsthafte Wille der Verbandsversammlung, dafür eine einheitliche Regelung nach dem Solidarprinzip für die Kunden in Gemeinden mit dezentraler Abwasserentsorgung zu schaffen. „Es ändert sich nicht viel für die rund 500 bei unserem Zweckverband registrierten Kunden mit einer abflusslosen Sammelgrube bzw. Kleinkläranlage. Im Verbandsgebiet wird künftig ein Unternehmen die Abfuhr übernehmen. Abfuhrtermine etc. können die Kunden wie bisher mit dem Entsorgungsunternehmer oder in Havariefällen dem Zweckverband vereinbaren.

Den Tourenplan gibt das Abfuhrunternehmen rechtzeitig bekannt. Anders als bisher kommt die Rechnung jedoch künftig vom Zweckverband“, erläuterte Christian Zschiesche. Und auch bei Havarien und Verstopfungen könne der Zweckverband so ebenfalls schneller und sicherer als bisher reagieren. Der Abfuhrpreis je Kubikmeter wurde in einer öffentlichen Ausschreibung ermittelt und gilt für den Kalkulationszeitraum 2014 bis 2015 für alle einheitlich. Über die Vergabe wird in der Sitzung des Zweckverbandes am 10. Dezember 2013 entschieden. Weitere Informationen erhalten die Kunden auf der Internetseite bzw. in einem Infoschreiben.

Sanft. Schön. Sude.

Fünftlängster Fluss des Landes fließt im Südwesten in die Elbe

Die Sude ist nach Elde, Warnow, Peene und Recknitz mit 85 Kilometern der fünftlängste Fluss auf Landesgebiet. Mal naturnah, andernorts stark verändert fließt sie schließlich bei Boizenburg in die Elbe. Auf dem Weg gibt es einiges zu entdecken.

Los geht es im Südwesten des Landkreises Nordwestmecklenburg in der Nähe des Schwarzen Moors zwischen Renzow und Groß Welzin. Schon wenig später scheint die Sude im Dümmer See zu verschwinden. Jedoch durchfließt sie das 2,6 Kilometer lange Gewässer lediglich und ist vielleicht etwas erstaunt, wenn hier im Sommer das Drachenbootfest stattfindet oder viele Gäste sich das Hotel und Restaurant „Hannes Ossenkopp“ anschauen. Es wurde 2012 als einer der 60 schönsten Landgasthöfe Deutschlands ausgezeichnet. Bis kurz vor Hagenow darf sich die Sude

über weite Strecken in ihrem natürlichen Bett rekeln und recken. Hier gibt es viele naturnahe Abschnitte und den damit einhergehenden mäandrierenden (also mit vielen Biegen und Kurven) Verlauf. Weiter flussabwärts ändert sich das. Denn Entwässerungsmaßnahmen im 19. und 20. Jahrhundert sollten die angrenzenden landwirtschaftlich nutzbaren Flächen vergrößern. So durchzogen schließlich Gräben die Felder und die Sude bewegte sich innerhalb der vorgegebenen geraden Bahnen. Zweiter gewollter Nebeneffekt war die Vermeidung von Wasserrückstau bei Hochwasser in der Elbe durch Querbauwerke. Heute sieht man diese Eingriffe in die Natur etwas anders und versucht behutsam, aber zielstrebig die Gewässerstruktur zu verbessern. Sohlgleiten (z. B. bei Redefin und Brömsenberg) oder ein

Fischaufstieg bei Boizenburg machen die Sude für Kleinstlebewesen und Fische wieder einladender. Überhaupt steht es um den Fischbestand gar nicht so schlecht. Hecht und Weißfischarten (sogar die Barbe) tummeln sich in dem Fluss, Biber und Wasserratten zeugen von einer intakten Tierwelt. Davon kann man sich wandernd oder radfahrend vielerorts überzeugen. In Höhe Kuhstorf bzw. Gößlow (mit schönem Rastplatz) geht das auch vom Kanu aus. Denn hier gibt es mit Biber „Jesse“ Tours im Lübtheener Ortsteil Jessenitz einen Ansprechpartner.

Sudewiesen als Paradies für viele Vögel

Nahezu paradiesisch dürfte es für den Storch in den Sudewiesen sein. In diesem Bereich verlässt der Fluss Mecklenburg, aber nur weil nach der Wende das Amt Neuhaus (früher im Bezirk Schwerin) politisch nach Niedersachsen ging. Die Sudewiesen liegen

inmitten eines EU-Vogelschutzgebietes, das Teil des Biosphären-Reservats „Flusslandschaft Elbe“ ist. Die in Preten ansässige „Stork Foundation“ setzt sich seit 1994 dafür ein, die verbliebenen Vordeichflächen für den Storch zu erhalten. So halten zum Beispiel Heckrinder und Wildpferde durch Wiederausdeichung geschaffene Feuchtwiesen flach, damit der imposante schwarz-weiße Vogel reichlich Nahrung findet. Das gefällt nicht nur Meister Adebar. Wiesenvogelarten brüten, nordische Schwäne und Gänse rasten und überwintern hier. Denen kann man sich rund um die Storkenkate auf ausgeschilderten und empfohlenen Rad- und Wandertouren durch die Sudeniederungen nähern. Nun geht es für die Sude auf den letzten Abschnitt ihrer Tour. Von weitem ist schon die Spitze von Boizenburgs St. Marienkirche zu sehen, in deren Nachbarschaft sich das Barock-Rathaus befindet. Sehenswert sind in der Kleinstadt sicher das Erste Deutsche Fliesenmuseum oder der Weidenschneck am Hafen. Dieser Hingucker aus Weide, der als Naturbühne genutzt wird, besticht durch den Turm in Form einer Wanderschnecke und Kuppelbau in Muscheloptik. Das dürfte die Sude kaum beeindrucken, denn für sie veränderte sich in dieser Gegend häufiger etwas. Seit 1842 mündete sie noch bei Gothmann in die Elbe. Aber seit 1984 ging es für sie elbabwärts in den Boizenburger Hafen (wodurch die Boize hier zum neuen Nebenfluss wird). Die Reise endet heute etwa beim Elbflussskilometer 560 in dieses größere Fließgewässer.



Auch eine gute Idee – beim Radfahren die Sude aus anderen Blickwinkeln entdecken.



○ Renzow
Quelle



Die Sude vom Wasser aus erkunden – auf ein paar Abschnitten geht das, zum Beispiel von Gößlow aus.



○ Boizenburg

○ Suden Hof
○ Hagenow

○ Redefin

○ Gößlow

○ Brömsenberg

○ Lübtheen

○ Preten

○ Neuhaus

Adressen, Kontakte, Termine, Infos
(entgegen der Sude-Fließrichtung)

Stadtinfo Boizenburg
Tel.: 038847 626-66
www.boizenburg.de

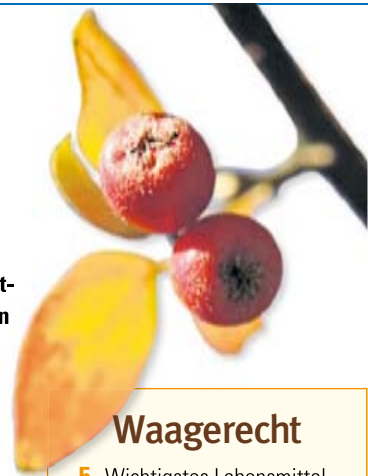
Storkenkate Preten
Tel.: 038841 204-12

Biber „Jesse“ Tours
Tel.: 038855 794-0
www.biber-jesse-tours.de

Landgestüt Redefin
Weihnachtsmarkt
6.–8. 12. 2013
www.landgestuet-redefin.de

Hotel und Restaurant
„Hannes Ossenkopp“
Tel.: 03869 599779-0
www.hotel-ossenkopp.eu

Großes Rätsel zum Jahresende



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Rätselfreunde!

Zum Jahresende präsentieren Ihre Wasserunternehmen Ihnen wieder ein eigens für die Wasserzeitung erstelltes Kreuzworträtsel. Gesucht sind Begriffe aus Mecklenburg-Vorpommern, rund um die Wasserversorgung und das kostbare Lebensmittel Nr. 1 sowie die Jahreszeiten. Das Lösungswort bezeichnet eine Freizeitbeschäftigung, die beim häufig blasenden Wind sowohl entlang der Ostseeküste als auch im Hinterland auf den leeren Stoppelfeldern Freude bereitet. Viel Spaß beim Lesen Ihrer Kundenzeitung (in der manch' Hinweis zum Rätsel versteckt ist) sowie dem Lösen unserer Knochelei!

Senden Sie das Lösungswort bitte unter dem Kennwort „**Wasserrätsel**“ bis zum **19. Dezember 2013** per E-Mail oder Post an die unten angegebene Adresse. Bitte geben Sie unbedingt auch Ihre Adresse an (ausdrücklich nur für dieses Gewinnspiel), damit wir Sie im Gewinnfall auch auf dem Postweg erreichen können.

SPREE-PR, NL Nord

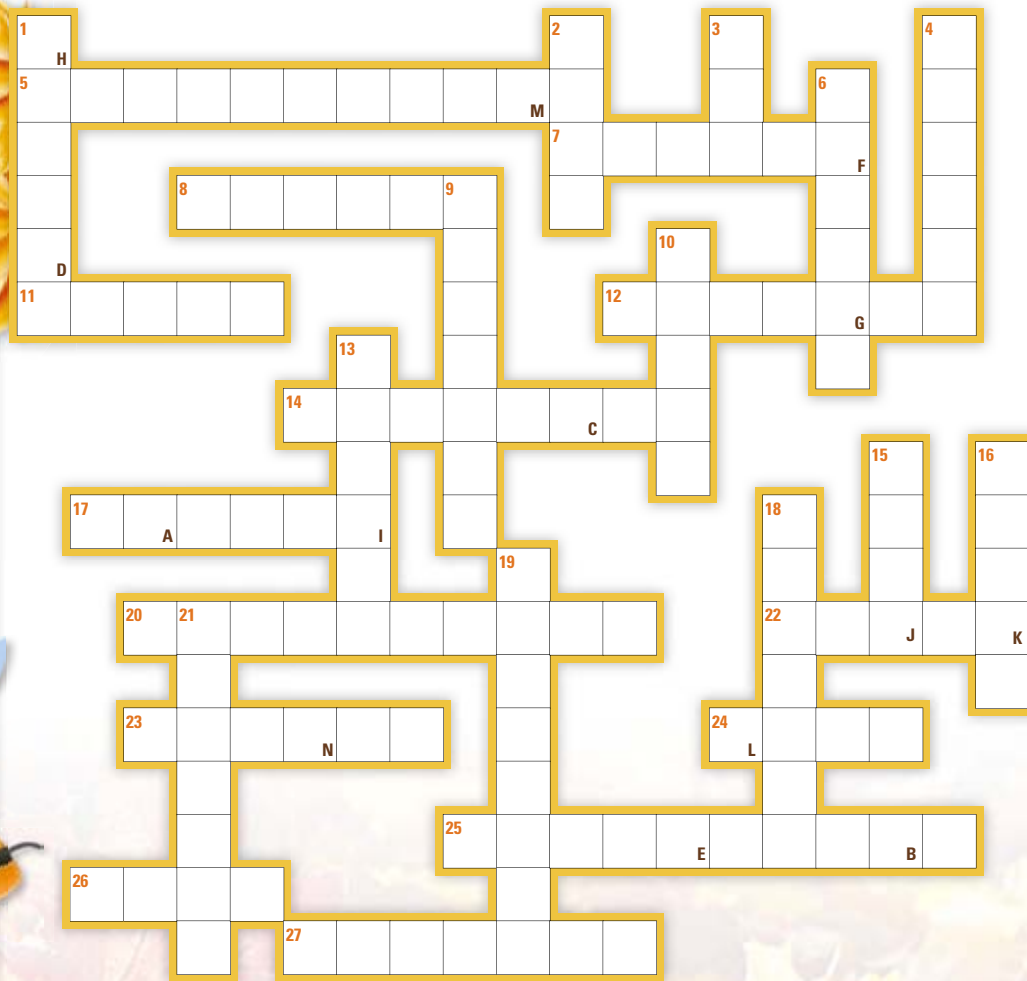
Kennwort: Wasserrätsel

Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen,
OT Degtow

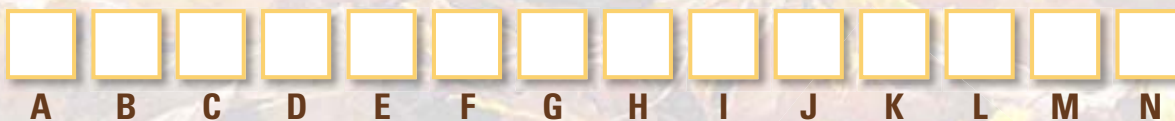
oder per E-Mail an:
gewinnen@spree-pr.com

Viel Erfolg!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lösungswort:



Waagrecht

- 5. Wichtigstes Lebensmittel
- 7. auch Baltisches Meer genannt
- 8. entfernt in der Trinkwasser-Hausinstallation Schwebteilchen aus dem Wasser, andere seiner Art kommen beim Kaffeekochen zum Einsatz
- 11. Schlittenhund
- 12. Wasserförderanlage
- 14. Er kommt am 6. Dezember
- 17. die vier Wochen vor Weihnachten
- 20. das O₂ im Wasser
- 22. Schutzstreifen am Meer
- 23. zweitlängster Fluss in MV, mündet bei Rostock
- 24. Vogel, beliebter Weihnachtsbraten
- 25. strahlender Wegweiser am Meer
- 26. Besucher
- 27. Sauberkeit

Senkrecht

- 1. großer, schwarz-weißer Vogel
- 2. warmes, alkoholisches Getränk
- 3. gefrorenes Wasser
- 4. Freizeitbeschäftigung, Fische fangen
- 6. In diesen Fisch verliebte sich laut Volkslied die Flunder
- 9. Stadt mit dem größten Weihnachtsmarkt Norddeutschlands
- 10. russische Winterfigur, Väterchen ...
- 13. bevorstehende Jahreszeit
- 15. großer Fluss in Mecklenburg
- 16. Wintersportgerät (Mehrz.), auf ihnen kommt man gut durch den Schnee
- 18. Wasserzapfstelle
- 19. Küche an Bord eines Schiffes
- 21. genaue Untersuchung des Trinkwassers

Und das können Sie gewinnen: 7 x 100 Euro

... oder eines der unten gezeigten Bücher aus dem Berliner Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag (111 Gründe ...) bzw. vom Rostocker HINSTORFF Verlag.



Kleine Erinnerungsstütze.

Rezepte wiederentdecken und nachkochen.

Die Hansestadt in Szene gesetzt.

Lesestoff für die Kleinen.

Gruseliges von Usedom für die Großen.

Ein Schiff wird kommen

Studenten machen sich Gedanken über die Zukunft der Stadt Lissan

„Gau, teurer Freund, ist alle Theorie...“, lässt Altmeister Goethe Mephisto in seinem „Faust“ feststellen. Um Praxisluft zu schnupern und ihr Wissen anzuwenden und den Horizont „im wahren Leben“ zu erweitern, machten sich 75 Studenten und Dozenten aus Deutschland, Finnland, Rumänien, Bulgarien und Polen im September auf nach Lissan.

Im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Projektes „International Summer School“ machten sich die angehenden Umwelttechniker, Geografen, Verwaltungs- und Wirtschaftsfachleute, Ingenieure, Architekten, Manager, Touristiker, Naturschützer, Umweltplaner und Landschaftsarchitekten unter Leitung von Prof. Dr. Peter Dehne (Fachhochschule Neubrandenburg) daran, Ideen und Lösungsmöglichkeiten für die Entwicklung der Stadt Lissan und umliegender Gemeinden zu entwickeln. Unterstützt wurde das Projekt vor Ort durch den Landkreis Vorpommern-Greifswald, die Stadt Lissan und den Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast.

„Gut für tägliche Arbeit und Entscheidungen“

Im Rahmen von Zukunftswerkstätten wurden gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern Themen wie die Entwicklung des Tourismus und des Hafengeländes, Fahrradwege oder die Schulentwicklung diskutiert und nach Lösungen gesucht. Lassans Bürgermeister Fred Gransow zeigt sich begeistert von dem, was dabei he-



Lassans Bürgermeister Fred Gransow (rechts) und der technische Geschäftsführer des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast Christian Zschiesche am Hafen von Lissan. Beide haben die Summer-School-Teilnehmer vor Ort unterstützt.

rausgekommen ist: „Als Verwaltung ist man immer einmal gefährdet, betriebsblind zu werden. Außenstehende können auf Probleme manchmal schnell einen fachlichen Rat geben. Viele Ergebnisse der International Summer School sind gut für unsere tägliche Arbeit und künftige Entscheidungen“, ist er sich sicher.

Zu praktikablen Ansätzen gehören für

Fred Gransow in erster Linie Vorschläge zur wasserseitigen Anbindung an die Insel Usedom oder der weitere Ausbau des Wander- und Radwegenetzes. „Ich wünsche mir für die Zukunft neben der Klärung offener Finanzierungsfragen auch eine gewisse Kooperationsbereitschaft der Nachbargemeinden, um beispielsweise das große Traumziel, die Anbindung

an den europäischen ‚Usedomer Radweg bei Murchin hinzubekommen‘, sagt Fred Gransow.

Der Hafen ist eine „Trumpfkarte“

Ein weiterer Trumpf ist für ihn der Hafen von Lissan. Hier müsse unbedingt schnellstmöglich das Hafenbecken ausgebaggert werden, um ihn auch für Boote mit bis zu 2,50 Meter Tiefgang zugänglich zu machen. „Für die in Privathand befindlichen Freiflächen am Hafenvorplatz wünsche ich mir, dass sie wieder attraktiv bebaut und ansprechend gestaltet werden. Als Stadt sichern wir da dem Investor jede nur mögliche Unterstützung zu“, versichert Lassans Bürgermeister.

2014 soll Fahrgastschiff in Lissan anlegen

Von Erfolg gekrönt zu sein scheinen seine Bemühungen, endlich einen regelmäßigen Fahrgastschiffsverkehr zwischen Lissan und der Insel Usedom auf die Beine zu stellen: „Schiffseigner Hartmut Wolf von der Ückeritzer Personenschiffahrt hat zugesagt, dass ab 2014 zunächst einmal pro Woche ein Schiff den Lassaner Hafen anlaufen wird“, freut sich Fred Gransow über diesen Schritt nach vorn.

Zehn Ideen für ein attraktiveres Lissan

1. Aufbau eines „Mehrgenerationencampus“ durch Umgestaltung des Areals um die Grundschule mit den umliegenden Gebäuden

2. Belebung des Hafens durch Einrichtung eines Gemeinschaftscafés (z. B. integriert in einen Hotel-Neubau), durch den dauerhaften Betrieb einer Schiffsverbindung nach Usedom und durch ein großes Hafen-Fest

3. Aktive Mitarbeit im Tourismusverband zur stärkeren touristischen Vernetzung und Zusammenarbeit aller Beteiligten

4. Notke-Festival zur Ehrung des zu wenig bekannten bildenden Künstlers aus Lissan – als bundesweites Alleinstellungsmerkmal und großes Event, z. B. verbunden mit Hafen-Fest

5. Lassaner-Winkel-Tour: Verknüpfung von kulturell-künstlerischen und architektonischen Sehenswürdigkeiten auf einer ausgeschilderten Ausflugsroute für Touristen auf Usedom

6. Mobilitätszentrale Lissan: Sicherung der Mobilität u. a. älterer Menschen durch eine neuartige, bedarfsangepasste Verknüpfung und Koordination vorhandener Verkehrsmittel

7. Kleine dezentrale Solar- und Windanlagen zur Entwicklung von Lissan zur Stadt der erneuerbaren Energien

8. Dezentrale Pflanzen-Hauskläranlagen als nachhaltige Lösung für die Abwasserbehandlung in der Fläche

9. Weitere Ansiedlung und Zusammenarbeit bestehender kleiner und innovativer Unternehmen

10. Mehr Gemeinschaft und Zusammenarbeit in Lissan und zwischen Stadt und Umland und gezielte Entwicklung von Partnerschaften insbesondere mit Greifswald z. B. mit der Universität und mit Usedom



Teilnehmer der Lissan Summer School informierten sich vor Ort auch über die Arbeit des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast.